

Richtlinien für AutorInnen

Liebe Autorin, lieber Autor,

Die Redaktion von Tsantsa möchte Sie bitten, sich an die Richtlinien zu halten und die Fristen zu beachten. Das erspart viel Zeit sowie Kosten und ermöglicht einen reibungslosen Ablauf der Publikation.

- In Tsantsa werden grundsätzlich nur Originalbeiträge veröffentlicht, die an keiner andern Stelle bereits veröffentlicht oder zur Publikation eingereicht wurden.
- Über die Aufnahme entscheidet die Redaktionskommission auf der Grundlage von internen und externen Gutachten (*peer-review-Verfahren*). Sie behält sich das Recht vor, Texte nur unter Vorbehalt von Modifikation anzunehmen oder abzulehnen.
- Mit der Annahme zur Publikation überlassen die Autorinnen und Autoren Tsantsa das Copyright. Ein Nachdruck ist nach Absprache mit der Tsantsa-Redaktion gestattet.
- Die in Tsantsa publizierten Artikel geben die Meinung der Autoren und Autorinnen wieder und widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktionskommission.

Format und Länge der Beiträge

- *Anmerkungen* sind nicht als Fussnoten unten auf der Seite, sondern am Ende des Textes fortlaufend nummeriert anzubringen. Anmerkungen sind zu Gunsten der Lesbarkeit des Textes auf ein Minimum zu reduzieren.
- *Titel und Untertitel* sollen aussagekräftig und kurz sein. Keine Anmerkungen im Titel. Untertitel mit einer Leerzeile vor und nachher absetzen.
- *Länge der Beiträge*: Bitte beachten Sie die unten genannten Bestimmungen der jeweiligen Rubrik. Texte, die diese Bestimmungen grob missachten, können nicht berücksichtigt werden und werden den Autoren zurück gesendet.
- *Referenzen*: Nur im Text aufgeführte Literaturhinweise in die Bibliographie aufnehmen. Bibliographische Hinweise (Autor, Erscheinungsdatum, Seite) erscheinen direkt im Text, erläuternde Hinweise in den Anmerkungen). Die Bibliographie erscheint nach unten stehenden Kriterien. Eine Tsantsa-Format-Vorlage für *EndNote* liegt vor und kann von den jeweiligen Rubrikverantwortlichen angefordert werden

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Rubrik «Dossier»

- Länge der Beiträge: 40'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)
- Zur Publikation angenommene Beiträge werden ergänzt durch:
 - eine kurze *Zusammenfassung* (max. 500 Zeichen, wenn möglich in Englisch, andernfalls in der Publikationssprache)
 - 4 – 6 aussagekräftige Schlagworte zum Inhalt
 - kurze *Angaben zur Person* und *Kontaktadresse* (privat oder Institution, Telefon, e-mail).

Rubrik «Freie Artikel»

- Länge der Beiträge: 40'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)
- Zur Publikation angenommene Beiträge werden ergänzt durch:
 - eine kurze *Zusammenfassung* (max. 500 Zeichen, wenn möglich in Englisch, andernfalls in der Publikationssprache)
 - 4 – 6 aussagekräftige Schlagworte zum Inhalt
 - kurze *Angaben zur Person* und *Kontaktadresse* (privat oder Institution, Telefon, e-mail).

Rubrik «Bild-Essay»

- Länge der Beiträge: Text : 13'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)
- 10 – 15 Bilder in Publikationsqualität
- kurze *Angaben zur Person* und *Kontaktadresse* (privat oder der Institution, Telefon, e-mail).
- Bitte beachten sie das lay-out der Bildbeiträge in Tsantsa. Bild- und Textseiten sind getrennt.

Rubrik «Laufende Forschungen»

- Länge der Beiträge: 17'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)
- 4-6 aussagekräftige Schlagwörter zum Inhalt
- kurze *Angaben zur Person* und *Kontaktadresse* (privat oder Institution, Telefon, e-mail).

Rubrik «Rezensionen»

- Länge der Beiträge: 9'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)

Handhabung der Referenzen im Text:

Bibliographische Hinweise erfolgen direkt im Text : Autoren-Nachname Datum : Seitenzahl)

Wörtliches Zitat. Beispiel:

Wie zu Beginn bereits erwähnt, fragen sich Ethnologen allen Ernstes, ob das «simulated social life» (Caldarola 1994: 66) überhaupt Gegenstand der Ethnologie sein könne?

oder

Mit dem Computer erschaffen wir Modelle von der Realität, wie Claude Cadoz (1998: 90f.) festhält, «die nicht mehr nur passiv sind, wie Theorien und mathematische Formeln. Er ermöglicht das, was man Simulation nennt».

Mehrere Autoren werden erwähnt. Beispiel:

Die gleiche Frage etwas anders gestellt: Wie kompatibel sind staatliche und lokale Systeme der Waldnutzung (Fernandes 1996; Poffenberger und McGeen 1996; Posey 1994)?

Bibliographie:***Bücher:***

OBERDIEK Ulrich

1991. *Kontinuität und Wandel. Die staatliche Integration der indischen Stämme*. München: Trickster Verlag.

Ersterscheinungsjahr in Klammern hinter der benutzten Ausgabe:

ANDERSON Benedict

1988 (1983). *Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzepts*. Frankfurt/M.: Campus.

Bücher – herausgegeben von mehreren Autoren. Bei englischen Ausgaben (ed.) oder (eds):

KOKOT Waltraud und Dorle DRACKLÉ (Hg.)

1996. *Ethnologie Europas: Grenzen, Konflikte, Identitäten*. Berlin: Reimer.

Buchkapitel:

LAUTH BACAS Jutta

1998. «Frauentourismus und kultureller Wandel auf der Insel Lesbos, Griechenland», in: Susanne SCHRÖTER (Hg.), *Körper und Identität – Ethnologische Ansätze zur Konstruktion von Geschlecht*, S. 131-147. Hamburg: LIT Verlag.

Artikel aus Zeitschriften:

GRAY Chris Hables and Mark DRISCOLL

1992. «What's Real About Virtual Reality?». *Visual Anthropology Review* 8(2): 39-49.

Kollektive Autorenschaft, auch solche ohne (Hg.):

WERKLEITZ GESELLSCHAFT E.V. (Hg.)

1998. *3. Werkleitz Biennale – sub fiction*. Darmstadt: Verlag Jürgen Häusser.

Zusätzliche Informationen in Klammern am Ende der Referenz

BAUDRILLARD Jean

1978. *Agonie des Realen*. Berlin: Merve Verlag (französische Erstveröffentlichung der gesammelten Texte 1977-78).